

nen ferner zu berichten, dass er den Namen Benedikt (X.) annahm und sieben Monate amtierte, ehe er durch Bischof Gerhard von Florenz (Papst Nikolaus II.) ersetzt wurde. Grundsätzlich folgt der Bericht Berthold I, die Zusatzinformationen über Namen und Sedenzzeit indes stimmen mit Berthold II überein. Dass die St. Galler Chronik den Text beider Berthold-Rezensionen vermischt, ist auch in § 42 gut erkennbar, wo es statt *Mathildas, soror regis, obiit* (Berthold I) bzw. *Mabthilt, uxor ducis Ruodolfi, obiit* (Berthold II), *Mabthild, soror regis, uxor Ruodolfi ducis, obiit* heißt, sowie – um ein letztes Beispiel anzuführen – in § 51, wo die Erhebung Papst Alexanders II. thematisiert ist. Die Wahl wird in Berthold I als usurpatorischer Akt dargestellt, in Berthold II hingegen als rechtmäßig charakterisiert. Die St. Galler Chronik bezeichnet Alexander als Usurpator, folgt in dieser Hinsicht mithin der Deutung von Berthold I. Von deren Berichterstattung hebt sie sich jedoch mit Berthold II zugleich insofern ab, als sie die Beteiligung der Normannen an der Wahl thematisiert und bereits im unmittelbaren Anschluss (statt wie in Berthold I im nachfolgenden Jahresbericht) auf die Kämpfe eingeht, die in Folge der Erhebung Alexanders respektive des Vorstoßes von dessen Kontrahenten Cadalus (Honorius II.) in Rom entbrannten.

Eine mögliche Erklärung dafür, dass die St. Galler Chronik sowohl Elemente aus Berthold I als auch aus Berthold II aufweist, besteht darin, die Vorlage der St. Galler Hermann-Fortsetzung als eine Überarbeitung von Berthold I zu betrachten, d. h. davon auszugehen, dass der St. Galler Chronist über eine Berthold-Handschrift verfügte, die zwar weitgehend den Text von Berthold I enthielt, die aber bereits einige der später in Berthold II aufgenommenen Ergänzungen und Korrekturen aufwies. Geht man von der Existenz einer solchen Handschrift aus, hat dies gegenüber der Schützchen Hypothese von einer „nirgends vollständig erhaltenen“²¹ Hermann-Fortsetzung bis 1063 oder der Möglichkeit einer direkten Abhängigkeit der St. Galler Chronik von Berthold I den Vorteil, die Interferenzen aller drei Hermann-Fortsetzungen plausibel erklären zu können. Konkrete Angaben zu Umfang und Gestalt dieser hypothetischen Zwischenquelle, die sich als Redaktion von Berthold I respektive als Vorstufe zu Berthold II bezeichnen ließe, scheinen gleichwohl natürlich nicht möglich²². Vielmehr wird

21) Vgl. den Einleitungsentwurf Schütz' (wie Anm. 8) S. 59.

22) Auch was die Entstehungsgeschichte der Quelle anbelangt, sind wir auf Mutmaßungen angewiesen, doch erscheint immerhin die Annahme, dass sie Reichenauer Provenienz war, mit einiger Sicherheit vertretbar, weil Berthold Mönch des Inselklosters war und vermutlich hier an seiner Chronik schrieb; vgl. die